

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

№. 9.

24. Januar 1857.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Veruche eines Borg- oder Nachlaß-Verleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	31. Dez. 1856.	Kaisersbach.	Jakob Schuster, Zimmermann vom Thale.	Montag den 9. März 1857. Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

Stadt Gmünd.
Letzter Wohnhaus-Verkauf.
 Das in der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Flaschnermeisters Jakob Friedrich Zaisolf vorhandene 2stöckige Wohnhaus mit Anbau und Hofraum in der hintern Schmidgasse neben Stadtwirthe Baders und Speisemeister Griesers Wittve (Nr. 75), Anschlag 800 fl. kommt dem Antrag der Erben gemäß

Samstag den 31. Januar d. J.
 Vormittags 11 Uhr zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Nach beendeter Verhandlung wird ein Nachgebot nicht mehr angenommen.
 Den 22. Januar 1857.
 Rathsschreiber Bichler.

Stadt Gmünd.
Wohnhaus-Verkauf.
 In der Verlassenschafts-sache der kürzlich verstorbenen Chefrau des Johannes Schönleber, Schneidermeisters dahier wird am
 Dienstag den 27. Jan. d. J.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier das 2stöckige Wohnhaus in der Wilbeck mit gewölbtem Keller neben Ignaz Bez und 1 Rth. 6' Gärten dabei, in einmaliger Aufstreichs-Verhandlung zum Verkauf gebracht.
 Den 19. Jan. 1857.
 Waisengericht.
 U. A.:
 Rathsschreiber Bichler.

Vermischte Anzeigen.
Gmünd.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter sage wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Aufseher Walter nebst seinen Geschwistern.

Gmünd.
Empfehlung.
 Eine frische Auswahl in Glace-Handschuhen von 42 kr. bis 1 fl. 6 kr., sowie Silber- und Goldspitzen, Borten u., Ballblumen, Unterrock-Fischbeine empfiehlt
 Andr. Köhler.

Gmünd.
 Bei Unterzeichnetem ist gut gemästetes Ochsenfleisch zu haben, das Pfund zu 10 kr.
 Michael Kucher,
 Metzgermeister
 auf dem kalten Markt.
Gmünd.
 Ich schenke wieder gutes
Bockbier
 aus, wozu einladet
 Pfisterer u. Hahnen.

Der Königl. bayer. privilegirte
Hoffmann'sche
Zahn-Balsam,
 welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei
 Ignaz Deibele in Gmünd.
Zeugniß:
 Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:
 Der Unterzeichnete überzeugte

sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariosen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.
 Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.
 Dies bezeugt:
 München, 12. Okt. 1855.
 Dr. v. Weißbrod,
 Ober-Medizinal-Rath und
 Universitäts-Professor.

Fischhofen.
Oberamts Hall.
Kleesaamen,
 dreiblättrigen, in reiner Waare, empfiehlt billigt sowohl nach Maß als Gewicht
 Kaufmann Wohlfahrt.

Gmünd.
Erklärung.
 Ich erkläre hiemit, daß ich für mein vor einem halben Jahr entlaufenes Weib nichts mehr bezahle.
 Kott, Schneider.

G m ü n d.
Verkauf von Pferdegeschirren.
 2 Paar Chaisengeschirre,
 1 Paar Fuhrgeschirre nebst ver-
 schiednem Riemenzeug
 hat zu verkaufen
 Carl Deyhle.

G m ü n d.
 Ein Schleifsteingestell mit ma-
 frem Trog verkauft
 Bauknecht, Wagner.

G m ü n d.
Gesuch einer Dienstmagd.
 Eine solide Person, welche schon
 längere Zeit in der Stadt gedient
 hat, gute Zeugnisse besitzt, und in
 allen häuslichen Geschäften so er-
 fahren ist, daß ihr dieselbe mit
 Ruhe übertragen werden können,
 ebenso auch mit Kindern gut um-
 zugehen weiß, findet auf Lichtmess
 einen guten Platz durch
 Joseph Rudolph,
 Commissiönär.

G m ü n d.
 Zu vermieten
 habe ich bis Georgi ein freund-

liches Logis in meinem (vormals
 Dr. Bauderschen) Hause, beste-
 hend in 4 in einander gehenden
 Zimmern, wovon 3 heizbar, Küche,
 Antheil an Waschküche und Keller,
 sowie sammt den sonstigen erfor-
 derlichen Räumlichkeiten.
 C. Bohnenberger.

G m ü n d.
 Einen Jungen nimmt in die
 Lehre
 Joseph Köhrle,
 Schmidmeister.

G m ü n d.
 Ein Mitleser zum Schwäbischen
 Merkur wird gesucht. Von wem?
 sagt die
 Redaktion.

Stadt-Theater in Gmünd.
 Sonntag den 25. Januar.
 Zum Erstenmal: Der Teufel, oder
 die Blinde von Paris. Schauspiel
 in 5 Abtheilungen. I. Abtheilung:
 Der Raub. II. Abtheilung: Die
 Geheimnisse des Teufels. III. Ab-
 theilung: Die Operation. IV. Ab-
 theilung: Flucht aus der Bastille.
 V. Abtheilung: Die Schreckensnacht.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.

Morgen Sonntag den 25. d. M. findet im Gasthof zur Traube
 die erste Januar-Unterhaltung statt, wozu die Herrn Abonnenten,
 sowie Jedermann hiemit höflichst eingeladen wird.
 Anfang 7/4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entrée für Nicht-Abonnen-
 ten 6 fr.

Blechmusik-Verein.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.

Am Samstag den 24. d. M. gibt die Musik der k. reitenden
 Artillerie unter Leitung des Unterzeichneten eine Produktion im
 Saale des Gasthofs zum Lamm, wobei unter andern ernsten und
 heitern Piegen das Programm auch die Breggles-Polka enthält.
 Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 12 fr.

Ergebenst einladend
 Regiments-Stubstrompeter der Artillerie:
 Schaff.

Narrhalla.

Morgen Sonntag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr Zusam-
 mentkunft im Köhler.
 Der Vorstand.

Empfehlende Erinnerung.

Duft-Essig zu 15 fr., indischen Räucherbalsam zu 10 fr. das Glas u. feinstes Königsräucherpulver zu 6 fr. die Schachtel.
 Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck
 auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übertriehenden und schädlichen
 Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortheilhaften Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittve.

Telegraphische Berichte.

Wien, 21. Jan. Die betreffenden Anordnungen zur Räu-
 mung der Donaufürstenthümer von Seite der österreichischen Trup-
 pen sind heute nach Bucharest und Jassy abgegangen. Die Räu-
 mung soll Anfangs März beginnen.

Bern, 21. Jan. Hr. Kern ist wieder nach Paris gereist,
 wo wahrscheinlich die Konferenz zusammentritt. Die früher freige-
 lassenen Neuenburger Angeklagten sollen spätestens morgen bei den
 Grenzposten von Verrières Pässe in Empfang nehmen, welche den
 Austritt aus der Schweiz constatiren.

W ü r t t e m b e r g.

Göppingen, 19. Jan. Ein Knabe aus Wehgenrieth,
 der schon in seinem elften Jahre wegen Diebstahls in die Straf-
 anstalt nach Hall geschickt wurde und kaum von dort entlassen mit
 seinem jüngern Bruder wegen Verdrchts von Brandstiftung vor
 das Schwurgericht in Ulm kam, aber wegen mangelnden Beweises
 freigesprochen werden mußte, wurde schon seit Juli v. J. vermisst.
 Bei seiner gewohnten Landfreichei vermuthete man, daß er dem
 Bettel nachziehe, aber die deshalb erlassenen Fahndungen blieben
 erfolglos. Seit einigen Tagen bemerkte der Schafknecht eines
 Bauern in dessen Scheune, wenn er Heu vom Barne fahste, einen
 Modergeruch und theilte seine Wahrnehmung dem Dienstherrn mit.
 Heute nun stieß er mit der Heugabel auf einen festen Gegenstand
 und als er in Gemeinschaft mit seinem herbeigerufenen Herrn eine
 Schichte Heu wegräumte, fand man den Leichnam eines Knaben,
 der sogleich als der vermisste „Schur“ erkannt wurde. Wahr-
 scheinlich hat er in dem Barn geschlafen, wurde von neu hinzu-
 geführtem Heu bedeckt und erstickt. Die von jener Feuersbrunst
 schwer Heimgesuchten erblicken in diesem Ereigniß ein Gottesgericht,
 das den jungen Sünder noch vor seiner Konfirmation, die nächstes
 Frühjahr stattfinden sollte, hinwegraffte. (Et. N.)

De u t s c h l a n d.

Wien, 20. Jan. Erzherzog Ferdinand Maximilian ist zum
 Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs er-
 nannt. General Gyulai wird Truppenkommandant in Verona,
 General Degenfeld Truppenkommandant in Mailand.

Berlin, 19. Jan. Nach so eben hier eingehenden Nachrich-
 ten ist die Freilassung der Neuenburger Gefangenen nun thatsäch-
 lich erfolgt. Die Royalisten haben nach ihrer Entlassung aus dem
 Gefängnisse sofort die Schweiz verlassen. Diesseits ist der betref-
 fende Beschluß der eidgenössischen Behörden durch die französische
 Regierung mit der Anfrage notifizirt worden, ob Preußen geneigt
 sei, an weiteren Verhandlungen in der Neuenburger Angelegen-
 heit Theil zu nehmen. Unsere Regierung hat auf diese Note eine
 bejahende Antwort gegeben und die Neuenburger Angelegenheit
 ist hiernit auf den Weg der Vermittelung zurückgeführt, der beim
 Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit der Schweiz verlassen
 wurde. Frankreich scheint diese Gelegenheit dazu benutzen zu wol-
 len, hinsichtlich des Einflusses auf die Lösung mit Deutschland zu
 konkurriren, und die französische Presse beilebt sich das Siegeszei-
 chen in Paris als präsumtiven Conferenzzort aufzurichten. Es ist dies
 jedenfalls verfrüht, da die zur definitiven Regelung der Neuenbür-
 ger Angelegenheit zusammentretenden Mächte sich noch nicht über
 den Zweck der Konferenz, geschweige den über den Ort derselben
 geeinigt haben. Hier geht man in dieser Angelegenheit von dem
 Stand der Unterhandlungen aus, welcher bis zu dem Dazwischen-
 tritt der Gefangenenfrage erreicht war. Die Lösung der Frage liegt
 nach den hier herrschenden Ansichten innerhalb der Basis des Lon-
 doner Protokolles, welches Preußen hinreichende Garantie bietet,
 eine seinen Absichten entsprechende Lösung des Konfliktes zu er-
 reichen, insofern dadurch eine Feststellung des Rechtszustandes durch
 allseitige Anerkennung der europäischen Großmächte zugesichert ist.
 Wenn Preußen verdächtigt wird, die Neuenburger Frage nur als
 Vorwand einer Aggression gegen die bestehenden Verfassungsver-

hältnisse der Schweiz benutzen zu wollen, so ist weder in der Handlungsweise noch in den offiziellen Aeußerungen der diesseitigen Regierung dafür ein Stützpunkt geboten. (St. A.)

Berlin, 20. Jan. Der Herr Ministerpräsident hat dem Hause der Abgeordneten heute angezeigt: daß die Neuenburger Gefangenen bedingungslos freigegeben seien, so finde sich die Kriegsfrage beseitigt. Es bestehe die Möglichkeit der Regelung mit den Großmächten im Wege der Konferenz.

Berlin, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Hr. Ministerpräsident folgende Erklärung über den Stand der Neuenburger Angelegenheit abgegeben:

„Meine Herren! Als die gegenwärtige Saison des Landtages eröffnet wurde, haben des Königs Majestät am Schluß der Thronrede den Fall zu bezeichnen geruht, in welchem Allerhöchste die Wehrkraft des Landes mit Rücksicht auf diejenigen Ereignisse anzubieten entschlossen seien, welche sich in Neuenburg zugegetragen. Wir wären Willens, vorbereitet und im Stande, für die Rechte des Königs mit den Waffen einzutreten. Aber diese Nothwendigkeit liegt jetzt nicht mehr vor. Wir haben nimmere Kunde, daß die in Neuenburg in Haft gehaltenen Unterthanen des Königs bedingungslos auf freien Fuß gesetzt sind. Es wird jetzt also möglich sein, die Neuenburgischen Verhältnisse im Wege einer europäischen Konferenz zu ordnen. Meine Herren! Sie werden es natürlich finden, daß ich mich auf diese Bemerkung beschränke; aber bei der Wichtigkeit der Sache habe ich doch nicht unterlassen wollen, dem hohen Hause von dem Stande der Angelegenheit hiermit Kenntniß zu geben.“

Diese Mittheilung, sagt die „Preuß. Corr.“, wurde von dem Hause mit lebhaftem Beifall empfangen.

Göttingen, 17. Jan. Ein bedeutender Eisenbahnunfall setzt heute unsere Stadt in Aufregung. Auf der Höhe von Dransfeld waren 5 oder 6 schwerbeladene braunschweigische Güterwagen eines Extrazuges ausgehängt, weil an der sie führenden neuen Maschine etwas zu prüfen war. Ehe man sich verjah, geriethen diese Wagen durch ihre Schwerkraft in eine leise Bewegung und rollten dann schneller und schneller nach Göttingen zurück. Gegen 11 Uhr Vormittags hörte man hier, von Ellerhausen her, das Donnern eines heranbrausenden Zuges. Pfeilschnell schoß bald die schwerbeladene Wagenreihe auf den Bahnhof und stürzte am Ende desselben, ganz nahe der Leinebrücke, mit furchtbarem Krachen und Knirschen wild übereinander. Wie aus einem peienenden Besur flogen Kasser, Kisten und Balken aus den sich überstürzenden Wagen hoch in die Luft und wurden weithin geschleudert. Zwei Bremser, welche sich auf den Wagen befanden, sind wie durch ein Wunder gerettet: dem einen gelang es, im Moment der größten Gefahr vom Wagen zu springen, der andere hing anscheinend leblos zwischen den Trümmern, bei näherer Untersuchung fand es sich, daß der Mann äußerlich unverletzt war, und wie man hört, sieht er im Hospitale seiner baldigen, vollkommener Herstelling entgegen. Die Lage dieser beiden Leute muß schrecklich gewesen sein; vergebens suchten sie mit dem für das abschüssige Terrain unwirksamen Bremsen den rasenden Zug zu hemmen, sie wurden aller Wahrscheinlichkeit nach pfeilschnell (die Wagen sollen in 4 Minuten eine Meile zurückgelegt haben) dem sichern Tod zugeführt und sollen mit vieler Ruhe und Ergebung bereits ihrem grauen Geschick entgegengegangen haben. Sie haben auf der fürchterlichen Fahrt fortwährend mit einander gesprochen und es als selbstverständlich angesehen, daß dies ihre letzte Fahrt sein würde, zumal als sie auf dem Göttinger Bahnhof einen ihnen im Wege stehenden Wagen erblickten, durch welchen denn auch der erste Zusammenstoß geschah, in demselben Augenblicke war dann auch ein kleiner Schuppen und das erste Wärrerhäuschen zertrümmert. In dem Schuppen u. dem Wärrerhäuschen sind glücklicher Weise auch gerade keine Leute zugegen gewesen und Menschenleben überall nicht zu beklagen.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Berger, der Mörder des Erzbischofs von Paris ist zum Tode verurtheilt. Vorgestern Abend um 7 Uhr begaben sich 2 Orefressiers in die Conciiergeie. Sie traten in die Zelle Berger's ein, welchem der Gefängniß-Direktor mitgetheilt hatte, daß man ihm (nach Art. 9 des Gesetzes vom 9. Sept. 1855) das Protokoll der Verhandlungen von dem Augenblicke an, wo er aus dem Saale entfernt worden war, vorlesen wird. Berger, der ziem-

lich ruhig schien, stand aufrecht; er erklärte, daß er zu hören bereit sei. Nach Vorlesung des Protokolls und des Urtheils wendete sich der Verurtheilte mit den heftig ausgesprochenen Worten an die beiden Orefressiers: „Gehen Sie nun, meine Herren, und handeln Sie nach dem Urtheil. Auch Sie werden verurtheilt werden! — Hinaus! ich sage Sie hinaus und verachte Sie!“ Gleich darauf befahl der Direktor, Berger mit dem Kostüme der zum Tode Verurtheilte zu bekleiden, welches bekanntlich in einer Zwangsjacke besteht und jede Bewegung der Arme verhindert. Berger ließ ruhig gewähren: „Ich weiß“, sagte er, „daß ich mir nun nicht mehr gehöre.“ Berger hat gegen das Todes-Urtheil Cassation eingelegt.

Der Vater Berger's hat verlangt, seinen Sohn zu sehen, die Erlaubniß wurde ihm ertheilt. Er begab sich zur Conciiergeie, wo der Gefängnißdirektor sich auf eine herzergeißende Scene gefaßt machte; dem war aber gar nicht so, auf beiden Seiten that sich eine sehr zurückgehaltene Rührung kund. Der Vater redete seinen Sohn an mit den Worten: Deine Angelegenheit hat mir viele Umstände gemacht, und ich habe viel für dich umherlaufen müssen. Nun, du bist also zum Tode verurtheilt? Ja, antwortete Berger, es ist aber noch nicht aus, denn ich werde appelliren, und dann habe ich eine Bitte um Begnadigung an den Kaiser gerichtet. Nein, nein, es ist noch nicht aus. Um 4 Uhr wurde Befehl ertheilt, Berger nach dem Gefängniß la Roquette zu bringen. Um halb 5 Uhr war schon eine beträchtliche Menge im Hofe versammelt, um Berger zu sehen. Ein Wächter trat aus der Thür mit einem großen Packete, Berger's Kleider enthaltend, unter dem Arm; ihm folgte nach einigen Minuten ein Mann mit magerem, bleichen Gesichte, und mit der grau-gelben Gefängnißjacke angethan. Es war Berger, finster und niedergeschlagen, und diejenigen, welche ihn in dem Schworenengericht gesehen hatten, würden ihn kaum wiedererkannt haben. Der Cassationshof wird nächsten Donnerstag über die Appellation aburtheilen.

Die Pariser (ihre Gasse eingeschlossen) vertilgen jährlich 138,000 Schen, 28,000 Kühe, 104,000 Kälber u. 800,000 Hammel. Im Durchschnitt kommen 13 Loth Fleisch täglich auf den Pariser Kopf. Das leidet, englische Köpfe und Mäuler ausgenommen, kein anderer europäischer Kopf. Bekannt ist's freilich, daß die Kopfportionen in Paris sehr ungleich vertheilt sind und daß oft Einer für hundert Andere isst.

Rußland.

Aus Sebastopol wird dem „Nord“ berichtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamiesch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

Gestorben zu Gmünd, den 21. Jan.: Maria Brem, geb. Wahl, Eheg. des Johann Nepomuk Brem, Goldarbeiter, 35 Jahre alt, Stic- und Schlagfluß.

Die Erziehung nach der Hochzeit.

(Fortsetzung.)

Der alte Godelmann betrachtete lächelnd die Zeichen der tiefsten Niedergeschlagenheit, die sich im Wesen des Sohnes ausprägten.

„Nun, überlege dir die Sache reiflich, Rudolph. Ich will jetzt gehen, um nach meinen Schafen zu sehen. Sie sind schon herein und haben wacker geblökt, daß ich sie begrüßen sollte. Dieß Amusement kennst du noch nicht; wirst schon ferner daran Vergnügen finden. Ueberlege dir Alles. Wenn ich wieder komme, kannst du mir deinen Willen kund thun, und dafür erzähle ich dir eine Geschichte, die dir mein Betragen erklären wird.“

Rudolph blieb allein. Sein Kampf war schwer, aber kurz. Die Flügel des Liebesglüdes hoben ihn zu Anschauungen empor, welche die triviale Welt mit verschönerndem Glanze umwoben; er setzte sich und schrieb. Danniegelte er, küßte den Brief und übergab ihn seinem Diener, der seines Winkes gewärtig, unter seinem Fenster harnte. Der Diener warf sich auf's Pferd und jagte davon.

Als nach einer Stunde Herr Hans Wilkow von Wilkenow das Geheimzimmer wieder betrat, rief ihm sein Sohn fröhlich entgegen: „Eingeschlagen, Papa Hans! Ich ziehe auf Federlehne und bau das Feld. Mein Jean hat meinen Entschluß schon in der Tasche und überbringt ihn meinem Mädchen. Jetzt bestimme nur, wann du uns hier haben willst!“

Herr Hans Wilkenow machte große Augen. Er traute seinen Ohren nicht. Wie gewaltig mußte die Liebe in dem Herzen seines Sohnes thronen, daß er solche Opfer als nichts ansah! „Aber das Mädchen! das Mädchen! Sie wird nicht bestehen in der Probe,“ murmelte er. — Rudolph lächelte triumphirend.

„Du bist mir eine Erzählung schuldig, Papa Hans,“ erinnerte er, indem er jetzt zu dem fröhlichen und zutraulichen Wesen zurückkehrte, das zwischen ihm und seinem Vater waltete und nur aus Klugheit so lange von ihm unberücksichtigt war, wie die Ungewißheit seines Schicksals dauerte. Der Grundton seines Wesens war seelenvolle Heiterkeit, und wenn Herr Hans sich der Meinung hingab, das sei ein Erbstück von ihm, so mochte er Recht haben; nur wich die Art des Frohsinns wesentlich von der seinigen ab.

„Junge, alter braver, ehrlicher Junge,“ erwiderte der Edelmann, du solltest mir leid thun, wenn dein gutes Herz betrogen oder erst durch Wunden schmerzlicher Art geheilt würde.“ Er betrachtete köpfschüttelnd die glückseligen Mienen des jungen Offiziers, und fuhr nachdenklich fort: „Was meine Geschichte betrifft, so steht sie im engen Zusammenhange mit deiner Heirathsgeschichte, und deine erwählte Braut müßte gewaltig aus der Art schlagen, wenn sie meinen Hoffnungen als Frau für dich entsprechen sollte. Sieh mich an, mein Sohn! Schön ist dein Papa Hans nicht, das wirst du hoffentlich einsehen. Nun du siehst mir ähnlich, bist freilich manierlicher und geschwiegelter, aber immer mir ähnlich. Als ich zweiundzwanzig Jahre alt war, hielt ich mich keineswegs für häßlich, sondern stolzte ganz stattlich in Stulpenstiefel und Reithosen durch die Welt. Ich hatte seit meinen Knabenzahren mein Herz an eine Nachbarstochter (dort drüben, wo der Wald anfängt) gehangen, und die von Wäbelen sowohl, als meinen Eltern schienen die Kinderneigung sehr zu begünstigen. Arm waren damals Beide.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Vor einigen Tagen kam eine Milcherin in den Spezereiladen eines Kaufmanns, verlangte ein halbes Pfund gemahlten Kaffee und bat, man möge ihr den Kaffee in den Hasen schütten, welchen sie im Schurz hatte. Der Kaufmann that dies und hielt die Hand hin, um die Zahlung in Empfang zu nehmen. „Ach Herr Je,“ sagte plötzlich die Milcherin, „iest han i mei Geldbüchse drussa in meiner Milchgödt, i will's hola und den Hasa derweil do nassella.“ Die Milcherin stellte den Hasen in die Ecke des Ladentisches, entfernte sich, aber — kam nicht wieder. Nun dachte der Kauf-

mann, ich habe ja meinen Kaffee, griff nach dem Hasen, um ihn auszuleeren. Welch' ein Entsetzen! Der Hasen hatte keinen Boden und der Kaffee war im Schurz in Sicherheit gebracht.

Eine sehr interessante Erfindung, vorausgesetzt nämlich, daß sie in der That gemacht worden. In New-York soll ein Backofen im Betrieb stehen, der die wunderbarsten Dinge leistet, und zwar ohne alle menschliche Beihülfe, gleichsam durch eigene Kraft getrieben. Dieser Backofen, der eine Höhe von 32 Fuß hat und in 2 Stockwerke eingetheilt ist, hat 4 Thüren, von welchen 2 im ersten und 2 im zweiten Stock. Im Innern desselben befindet sich eine sogenannte Boucanson'sche Kette, welche mit Armen versehen ist, und auf welcher 32 Platteformen angebracht sind. Diese Kette nimmt mittelst Dampf perpendikuläre Drehungen vor, welche derartig berechnet worden sind, daß eine Umdrehung zum Ausbacken des Brodes genügt. Die 32 Platteformen tragen 32 Bottiche mit Teig; jeder derselben enthält 60 Laibe, daher 1920 Laibe zu je 4 oder 5 Pfund mittelst einer einzigen Umdrehung der Kette ausgebacken werden. Außerhalb in der Nähe der Thüren sind 2 Karren angebracht, diese werden so wie die Thüren und die Kette durch dieselbe Kraft in Bewegung gesetzt. Wenn der Ofen in Betrieb gesetzt wird, öffnet sich eine Thüre und ein leerer Bottich fällt auf den Karren, der ihn auf die andere Seite des Ofens bringt. Dort wird ein mit Teig gefüllter Bottich auf den Karren gesetzt, die nächstgelegene Thüre öffnet sich und nimmt den Bottich auf. Wie diese Thüre sich schließt, öffnet sich die entgegengesetzte, welche den leeren Bottich ausspeit, der seine Ladung gleich seinem Vorgänger erhält und dieselbe zur andern Thüre bringt. Das geht so lange fort, bis alle 32 Bottiche gefüllt sind, worauf die Bottiche mit dem ausgebackenen Brode zum Vorschein kommen und ihren goldig angehauchten Inhalt von sich geben.

Frankfurter Kurs-Zettel vom 20. Januar.

Bistolen	9 fl. 40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55 1/2 — 56 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 43 — 1/2 44 1/2
Rand-Dufaten	5 fl. 31 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 19 — 20 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38 — 42 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 — 20 1/2 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 — 45 1/4 fr.

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise.

vom 20. Januar 1857.

Kernen	Mittelpreis per Scheffel	17 fl. 12 fr.
Roggen	„ „ „	— fl. — fr.
Gerste	„ „ „	— fl. — fr.
Haber	„ „ „	5 fl. 42 fr.
8 Pfd. weißes Brod kosten		28 fr.
8 „ schwarzes „		26 fr.
1 Kreuzerweiden wiegt		6 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch		12 fr.
1 „ abgezogenes ditto		11 fr.
1 „ Ochsenfleisch		10 fr.
1 „ Rindfleisch		9 fr.
1 „ Kalbfleisch		9 fr.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 21. Januar 1856.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr oder weniger per Schf. per Schf.	
	Schf.	Gr.	Schf.	Gr.	Schf.	Gr.	Schf.	Gr.	Schf.	Gr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	39	2	50	3	89	5	78	7	10	6	17	2	16	32	16	8	1307	36		
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	—	2	—	4	—	1	—	3	—	11	12	—	—	—	—	11	12		
Gerste	40	—	113	4	153	4	153	4	—	—	11	20	10	50	10	16	1694	26		8
Haber	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mäerbohnen	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	87	2	165	7	253	1	233	3	19	6							3013	14		

Gewogen wurden 3 Schf. Kernen: 285, 280, 272 Pfd. auf 837 Pfd. Durchschnittsgew. 279 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.